

Begleitforschungsprojekt inklusive Schulentwicklung (B!S)

Prof. Dr. Erhard Fischer
Prof. Dr. Ulrich Heimlich
Prof. Dr. Joachim Kahlert
Prof. Dr. Reinhard Lelgemann

Gelingsbedingungen sind vielschichtig

Lehrkraft

- methodisch-didaktisches Geschick
- pädagogische Haltung
- Diagnosekompetenz
- Weiterbildung
- Teamorientierung
- Kooperation mit Eltern ...

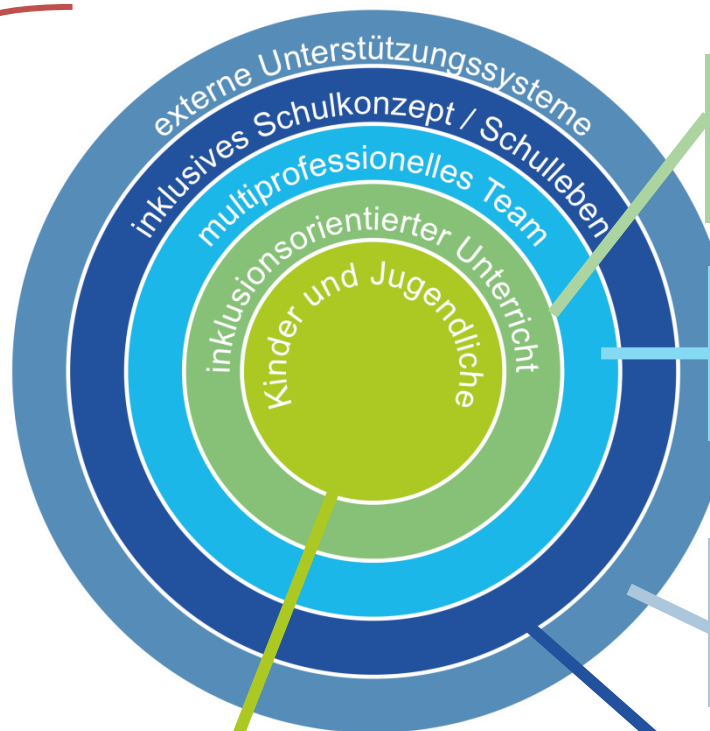
Systemische Bedingungen

- verfügbare Zeitressourcen
- Gruppengröße
- Leistungserwartungen, curriculare Zwänge
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Materialangebote
- außerschulische Unterstützung ...

Struktur des Forschungsprojekts B!S

Befragung zur Umsetzung der Inklusion in Bayern:,
Singer, Walter-Klose, Lelgemann & Preiß

QUIS –
Qualität inklusiver
Schulen
Heimlich, Ostertag &
Wilfert de Icaza



Analyse und Entwicklung inklusiver
Unterrichtsformen:
Kahlert & Kazianka-Schübel

Zusammenarbeit der Lehrkräfte an
Profilschulen und allgemeinen
Schulen: Fischer, Preiß & Quandt

Schulische und außerschulische
Unterstützungssysteme:
Walter-Klose, Singer & Lelgemann

Kinder und Jugendliche sowie Empfehlungen für ein inklusives Schulkonzept:
Alle Forschergruppen

Inklusionsorientierter Unterricht

(Kahlert, Kazianka-Schübel)

Ausgangslage: Komplexität der Gelingensbedingungen

Lehrkraft

- methodisch-didaktisches Geschick
- pädagogische Haltung
- Diagnosekompetenz
- Weiterbildung
- Teamorientierung
- Kooperation mit Eltern ...

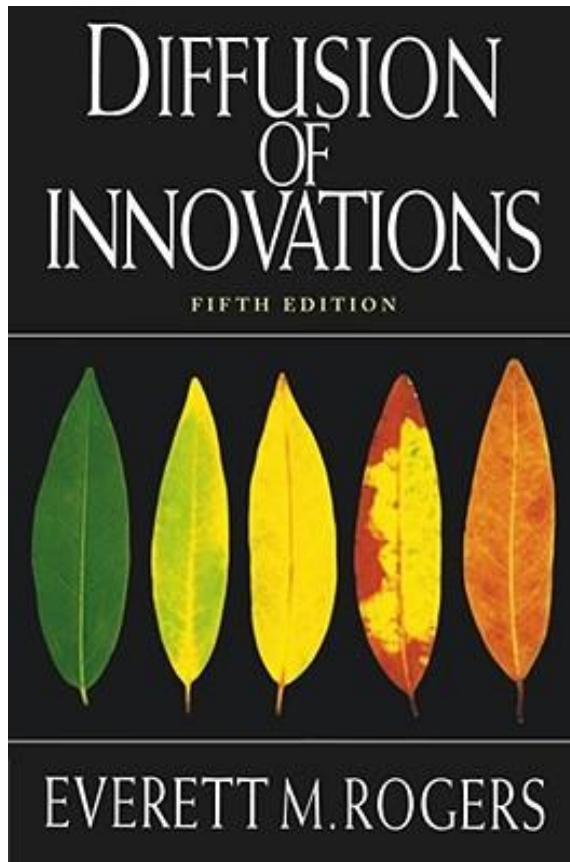
Systemische Bedingungen

- verfügbare Zeitressourcen
- Gruppengröße
- Leistungserwartungen, curriculare Zwänge
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Materialangebote
- außerschulische Unterstützung ...

Anlage der Teilstudie Unterricht

Theoretischer Zugang: subjektzentriertes Innovationsmodell nach Evrett Rogers (2003)

Theoretischer Zugang: Subjektzentriertes Innovationsmodell



- Wahrgenommener relativer Vorteil im Vergleich zur bisherigen Praxis (*Relative Advantage*)
- Anschlussfähigkeit an Werte und Kontexte (*Compatibility*)
- Sichtbarkeit des Nutzens (*Observability*)
- Angemessen wahrgenommene Komplexität (*Complexity*)
- Umsetzung schrittweise, probeweise, in Teilen (*Triability*)

Inklusionsorientierter Unterricht

(Kahlert, Kazianka-Schübel)

Ausgangslage: Komplexität der Gelingensbedingungen

Lehrkraft

- methodisch-didaktisches Geschick
- pädagogische Haltung
- Diagnosekompetenz
- Weiterbildung
- Teamorientierung
- Kooperation mit Eltern ...

Systemische Bedingungen

- verfügbare Zeitressourcen
- Gruppengröße
- Leistungserwartungen, curriculare Zwänge
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Materialangebote
- außerschulische Unterstützung ...

Anlage der Teilstudie Unterricht

Theoretischer Zugang: subjektzentriertes Innovationsmodell nach Everett Rogers (2003)

Methode: themenzentrierte Leitfadeninterviews (22), Unterrichtsbeobachtung (40 U-Stunden), Expertengespräche (mindestens 30 min; 53)

Auswertung: inhaltsanalytisches Verfahren (Glaser/Strauss 2010; Mayring 2010)

Methode: Themenzentriertes Leitfadeninterview

Schwerpunkte des Leitfadens

- Verständnis inklusiven Unterrichts
- Didaktik - Methodik - Unterrichtsvorbereitung
- Individualisierung - Lernzieldifferenz
- Passung von Lernziel und Förderbedürfnissen
- Förderplanorientierung
- Kompetenzen und Haltungen
- Schulentwicklung
- Wünsche

Auswertung

- inhaltsanalytisches Verfahren
(Oberbegriffe, vorläufige Kategorienbildung, Schlüsselkategorien, Ankerbeispiele)
- Einbeziehung von „Kontextwissen“ aus
 - 40 Stunden
Unterrichtsbeobachtung
 - 53 Expertengespräche
- Beispiel für Kodierregel im Forschungsbericht, S. 40f.

Grundverständnis inklusiven Unterrichts: Normalität gestalten – Vielfalt strukturieren

- ➔ • Konzentration auf die Inhalte und auf eine gute Arbeitshaltung
- ➔ • Klima von Achtsamkeit, Wohlwollen, Verständigungsbereitschaft
 - Vereinbarung klarer Regeln
- ➔ • Spielräume für individuelle Unterstützung durch klare Strukturierung von Unterrichtsabläufen
 - breites Methodenspektrum für Differenzierung dosiert nutzen
- ➔ • Vertrauen schaffen durch transparente Anforderungen und wahrnehmbare Unterstützung
- ➔ • Risikobereitschaft, Gelassenheit, Grenzen anerkennen
- ➔ • Erhöhter Aufwand für Unterrichtsvorbereitung und Kooperation

Inklusive Schulentwicklung: Vielfalt der Wege anerkennen

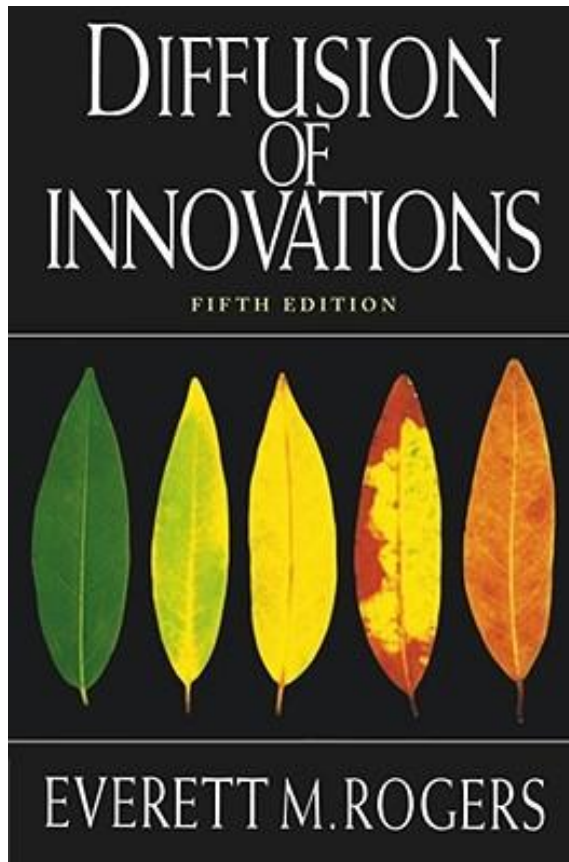
- Offenheit der Schulleitungen und Lehrkräfte
- ➔ • kein Interesse an Ideologiedebatten
- ➔ • Bedürfnis nach längerfristiger externer Begleitung / Beratung
- Wertschätzung durch die Schulleitung und durch Regierung
- ➔ • Ausgewogenheit zwischen Heterogenität der Lehrkräfte und kollegialen Standards
- ➔ • Klare Absprachen über Rollen und Aufgaben
- Wertschätzung auch kleiner Fortschritte
- ➔ • Heterogenität von Rahmenbedingungen und Schülerschaft berücksichtigen

Wünsche und Erwartungen: Zeit, Zeit, Zeit

- Austausch, Teamarbeit, Hospitationen
- Unterrichtsvorbereitung, Materialentwicklung, Materialsichtung
- „pädagogische“ Reflexion
- kleinere Lerngruppen
- mehr Fachpersonal, Unterstützung durch Sonderpädagogen

- geeignete Räume
- besser ausgebildete Schulbegleiter
- materialorientierte Fortbildung
- Ausbau des Ganztags

Theoretischer Zugang: Subjektzentriertes Innovationsmodell



- **Wahrgenommener relativer Vorteil im Vergleich zur bisherigen Praxis (*Relative Advantage*)**
- Anschlussfähigkeit an Werte und Kontexte (*Compatibility*)
- Sichtbarkeit des Nutzens (*Observability*)
- Angemessen wahrgenommene Komplexität (*Complexity*)
- Umsetzung schrittweise, probeweise, in Teilen (*Triability*)

Wahrgenommener Vorteil im Vergleich zur bisherigen Praxis



- alle Schüler profitieren von speziell eingeführten Maßnahmen (z.B. Wochenplanarbeit, visuelle Stütze ...) (+)
- Mut zur Methodenvielfalt wird belohnt (+)
- Selbstreflexion wird angeregt (+)
- deutlich erkennbare Fortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler (+)
- gegenseitige Unterstützung der Schüler (+)
- Umgang mit Behinderung normalisiert sich (bei Schülern) (+)

Wahrgenommener Vorteil im Vergleich zur bisherigen Praxis



- Aufmerksamkeit und Vorbereitungszeit wird von einzelnen Kindern sehr stark beansprucht (-)
- schlechtes Gewissen gegenüber den leistungsstärkeren und/oder angepassteren Schülern, die selbständiger arbeiten (müssen) (-)
- Unsicherheit, ob man jedem besonders förderbedürftigen Einzelfall angemessen gerecht werden kann (z.B. „alltagspraktische Förderung“)
(-)

Empfehlungen - Politik

- Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe vertreten und absichern
- Weiteren Ausbau wohnortnaher inklusiver Schulangebote ermöglichen
- Wege für eine wirksame Verankerung der Inklusion in der Lehrerbildung bereiten
- Erfordernisse des Datenschutzes und die Ermöglichung guter pädagogischer Angebote transparent diskutieren

Empfehlungen – Ministerium/ Bildungsadministration

- Anerkennung für erhöhte Anforderungen insbes. bei der Kooperation (z.B. Anerkennungsstunden)
- Kontinuität des Lehrereinsatzes sichern
- Unterschiedliche Zieldimensionen der pädagogischen Arbeit diskutieren und Kompromisse ermöglichen
- Vergleichbarer Ressourceneinsatz in Förderschulen und allgemeinen Schulen (insb. Personal)
- Praxisorientierte Lehrerfortbildung ausbauen
- Inklusion in weiterführenden Schulen ausbauen

Empfehlungen – Schulleitung

- Gestaltung kooperationsfreundlicher Stundenpläne
- Möglichst frühzeitige sowie langfristige Planungen und Strukturen schaffen, damit eine umfassende Vorbereitung möglich wird
- Wertschätzung zeigen
- Kollegiale Fallberatung in der Schule unterstützen
- „Runde Tische Inklusion an Schulen“ einrichten
- Einbeziehung der Eltern in den Schulentwicklungsprozess

Empfehlungen - Lehrkräfte

- ➔ • Bereitschaft zum Kompetenztransfer auf Augenhöhe
- ➔ • Potenziale im Kollegium entdecken
- ➔ • inklusive Haltungen pflegen, Offenheit als Chance gestalten (kein Perfektionismus)
 - Neue Lernformen einsetzen
 - Vernetzung und Kooperation aufbauen und nutzen
 - Veränderung der Rolle der Lehrkraft aktiv anstreben: Unterricht, Beratung, Kooperation, Anleitung und Lernbegleitung

Empfehlungen – weitere Akteure

- Benötigte Unterstützungsleistungen möglichst frühzeitig benennen
- Eine enge Kooperation mit der Schule unterstützen
- Mit Unsicherheiten offen umgehen
- Gemeinsam konstruktive Lösungen suchen
- Inklusive Modellregionen aktiv entwickeln